

Die Bergmannssiedlung „Korsika“  
Gastbeitrag von Horst Weckelmann

Die vier Buchstaben der Wohnungsbaugesellschaft UKBS, Unnaer Kreis-Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH, sind in Unna vielfach präsent. Hinter den vier Großbuchstaben kann man, mit einem kleinen Augenzwinkern, auch die für Unnas Stadtentwicklung vier bedeutenden Gewerbe wiedererkennen: nämlich Unna, Kohle, Eier und Salz. Damit wäre die Überleitung zu dem folgenden Artikel geschafft, in dem der Gast-Autor auf einen wichtigen Meilenstein des Kohlebergbaus in Unna verweist. Aber lesen Sie selbst.

Als 1853 die Massener Gesellschaft für Kohlebergbau gegründet und zwei Jahre später die Schächte I und II der Zeche Massener Tiefbau abgeteuft wurden, hatte das Bergbauunternehmen zunächst nicht daran gedacht, für die zunehmende Belegschaft auch Wohnraum zu schaffen. Bereits 1895 begann man mit dem Abteufen des Schachtes III in der Niedermassener Heide des damaligen Bauerndorfes. Nach mehrfachen Umwandlungen der Bergbaugesellschaft in „Gewerkschaft Massen“ und „Bergbau-Aktien-Gesellschaft Massen“ entschloss sich der neue Besitzer, die „Buderus'sche Eisenwerke AG“, eine Wohnsiedlung zu bauen. Diese sollte am äußersten Zipfel der Gemeinde Niedermassen, im Norden Richtung Afferde entstehen und durch die Bergmannssiedlung Essen überplant werden. Die Fußwege zur Zeche Massener

Tiefbau sollten kürzer werden, denn die Bergleute hatten aus der Umgebung von Massen meistens einen einstündigen Fußweg zurück zu legen.



So wurden in zwei Bauabschnitten zunächst 52 Bergmannshäuser fertiggestellt. Der erste Bauabschnitt begann 1916, und die zweite Bauphase wurde 1922 eingeleitet. Nach der Fertigstellung in dem landwirtschaftlich geprägten Gebiet sah die Siedlung an der Buderusstraße aus wie eine abgelegene Insel. Der lange Weg dorthin konnte mit dem Pferd, mit der Kutsche, per Fahrrad oder zu Fuß erreicht werden. Öffentliche Verkehrsmittel standen damals nicht zur Verfügung.

Wegen seiner Insellage entstand im Volksmund schnell der Name „Korsika“, der auch heute noch in Unna-Massen unter dieser Bezeichnung gebräuchlich ist. Wenn Einwohner von Unna-Massen in Anwesenheit von fremden Bürgern von „Korsika“ sprechen, dann glauben sie, Korsika gäbe es lediglich im Mittelmeer.

Die Siedlung an der Buderusstraße heißt für Eingeweihte einfach so, und jeder Massener Bürger weiß, welcher Stadtteil gemeint ist. Die Schließung der Zeche Massener Tiefbau zum Jahreswechsel 1925/26 brachte für viele Bewohner Not und Elend. Durch die Arbeitslosigkeit gerieten die Bergmannsfamilien in Existenznot. Die Siedlungshäuser hatten alle einen Stall für die Viehzucht und einen Garten, der zur Selbstversorgung beitrug.



Hilfsbereitschaft und Kameradschaft waren die Bergleute bereits durch ihren Beruf gewöhnt. Durch das starke Zusammengehörigkeitsgefühl konnten sie die schwere Zeit auf Korsika meistern. Nach der Stilllegung der Zeche fanden die gestandenen Bergleute zunächst auf den benachbarten Bergwerken wieder Arbeit. Die meisten waren erfahrene Bergleute, die insbesondere Erfahrungen mit schwierigen geologischen Verhältnissen gemacht hatten. Da das Wohnrecht auf Korsika an die Beschäftigung im Steinkohlebergbau gebunden war, brauchten die Bewohner nicht auszuziehen.

Allerdings waren die Wege zu den neu aufgenommenen Bergwerken für sie länger.

Aufnehmende Zechen waren Alter Hellweg in Unna, die Monopol in Kamen, Grimberg und Haus Aden in Bergkamen, Königsborn 2/5 in Heeren-Werve, Königsborn 3/4 in Bönen und Scharnhorst in Dortmund.

Zahlreiche Bergleute von Korsika waren Mitglieder des Männergesangsvereins Glückauf 1880 und Mitbegründer des Knappenvereins Eintracht Niedermassen, der 1888 gegründet wurde.

Zahlreiche Dokumente im Unnaer Stadtarchiv erinnern an die Bergbaugeschichte in Massen. Der Knappschaftsälteste, der auf Korsika wohnte, konnte in Sozialversicherungsangelegenheiten Bergleute und seine Angehörigen beraten und in vielen Fällen helfen. Ebenfalls wohnten in der Bergarbeitersiedlung zahlreiche Funktionäre des alten Bergarbeiterverbandes und nach 1945 auch solche des Industrieverbandes Bergbau. Daraus entstand später die Industriegewerkschaft Bergbau und Energie.

Nach dem Beginn der Krise im Steinkohlebergbau in den Jahren 1958/59 konnten die Bewohner der alten Bergbausiedlung ihre Häuser käuflich erwerben und modernisieren. Bis in die heutige Zeit wird die Erinnerung an den Bergbau in Massen und Umgebung lebendig erhalten. Zum Andenken an die Bergbautradition wurde an der Kleinen Buderusstraße ein Förderwagen aufgestellt (Foto). Korsika ist bereits für Generationen zur Heimat geworden. Wenn es auch heute keine Bergleute mehr gibt, so bleibt die Erinnerung an Menschen, die fleißig für unsere Energiegewinnung gerade in den Nachkriegsjahren im Bergbau gearbeitet haben.

Fotos: Franz Wielmann, Stadtarchiv Unna

